

## Zur Geschichte der Steinmüller-Wünning-Orgel.

Die Vorgeschichte des Orgelprojekts, das heute seinen Abschluss findet, reicht zurück bis ins Jahr 1844. Der Orgelbaumeister Christian Gottlob Steinmüller aus Grünhain im Erzgebirge schuf in den Jahren 1844 bis 1846 ein Instrument, das von den Fachleuten damals in den höchsten Tönen gelobt wurde. Im Abnahmegutachten wird es als „vollkommenes Kunstwerk“ bezeichnet, und es wird bestätigt, dass „alles mit größter Accuratesse gearbeitet“ wurde.

Das Werk von Steinmüller verfügte über 32 Register, verteilt auf zwei Manuale und Pedal. Das Gehäuse war im neogotischen Stil gestaltet.

In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts trug man sich mit dem Gedanken, den Innenraum der Kirche umzugestalten und eine neue, größere Orgel zu bauen. Die Seitenempore wurde entfernt, die Orgelempore vergrößert und die Bemalung erneuert.

Ausschlaggebend für den Wunsch, eine neue Orgel zu bauen, war nicht die Unzufriedenheit mit dem Instrument von Steinmüller, sondern eher der Zeitgeschmack. Natürlich wäre nach 90 Jahren auch eine größere Überholung nötig gewesen. Aber man wollte eine technisch moderne Bauweise realisieren und entschied sich deshalb für ein Angebot der Dresdner Firma Jehmlich. 1939 wurde ein elektropneumatisches Werk mit drei Manualen und 39 Registern erbaut. Dabei wurden nahezu das gesamte Pfeifenwerk und die Windladen der Steinmüller-Orgel wiederverwendet. Der Spieltisch war frei beweglich, der Prospekt wurde, wie es damals modern war, als Freipfeifenprospekt ausgeführt, also ohne sichtbares Gehäuse. Die Pfeifen selbst sind das eigentliche Gestaltungselement. Wenige Tage vor Kriegsbeginn wurde die Jehmlich-Orgel eingeweiht.

Von Anfang an war dieses Instrument ein Sorgenkind. Es wies konzeptionelle und technische Mängel auf, die nie behoben werden konnten. Schon kurz nach der Fertigstellung wurden erste Reparaturen an den elektrischen Kontakten notwendig. Eine für später geplante Erweiterung auf 44 Register kam nicht zustande, und die Störanfälligkeit konnte nie abgestellt werden. Spätestens um das Jahr 2000 wurde klar, dass sich die Probleme nicht durch ständige Nachbesserungen würden lösen lassen. Nach und nach setzte sich die Erkenntnis durch, dass nur ein großangelegtes Projekt würde Abhilfe schaffen können.

Die Kirchenvisitation im Jahr 2010 gab den Impuls zu einem neuen Anlauf. Erstmals wurde der Gedanke der Remechanisierung ins

Gespräch gebracht, also die Rückkehr zu dem Bauprinzip, das dem Steinmüller-Instrument zugrunde lag. In Gesprächen mit vielen Fachleuten verstärkte sich die Gewissheit, dass dieser Weg zurück zu den Wurzeln möglich und sinnvoll ist.

Der Kirchenvorstand holte dazu mehrere Angebote ein und entschied sich nach eingehender Beratung für das Angebot von der Firma Wüning aus Großolbersdorf.

Im Jahr 2015 wurde das Projekt in das Orgelonderprogramm der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien aufgenommen. Nachdem die Fördermittelzusage in Höhe von 300.000 Euro vorlag, konnte 2016 der Auftrag ausgelöst werden.

Mit dem Landesamt für Denkmalpflege war die Prospektgestaltung abzustimmen. Es wurde festgelegt, dass in Anlehnung an die Jehmlich-Orgel von 1939 ein durch Lisenen gegliederter Freipfeifenprospekt entstehen sollte.

Im September 2016 erklang die alte Orgel zu letzten Mal im Rahmen eines Benefizkonzerts. Danach wurde sie demontiert. Der als erhaltenswert beurteilte Spieltisch hat inzwischen in der Orgelausstellung im Waldenburger Schloss einen neuen Standort gefunden. In der Zwischenzeit hat die Kleinorgel im Altarraum als gute Übergangslösung gedient.

Etwa ein Jahr nahmen die Werkstattarbeiten in Großolbersdorf in Anspruch. Das historische Pfeifenmaterial und die Windladen mussten aufwändig aufgearbeitet und an das neue Konzept angepasst werden.

Zwischenzeitlich wurde eine Stahlträgerkonstruktion auf der Orgelepore installiert, um die Last abzufangen und zu verteilen. Hinzu kamen vorbereitende Maler- Elektriker- und Tischlerarbeiten auf der Empore und im dahinterliegenden Balraum. Im August 2017 haben Herr Wüning und seine Mitarbeiter damit begonnen, das neue Instrument aufzubauen.

Am 3. Dezember 2017 fand das festliche Einweihungskonzert statt.